

Vertrag

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Revue suisse de numismatique = Schweizerische numismatische Rundschau**

Band (Jahr): **2 (1892)**

PDF erstellt am: **04.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vnd swenne der Vogt und der Rat die Pfenninge zem fure tragent, die der Vogt in der Hant treit dun Versuchen, so sun die Müntzer zegeben sie, ub Sie wen; Vnd were dass sich gefugti, dass dis Jarzal us Zürich nicht Vogtes were, so ist ein Rat, der denne Zürich ist, des gebunden uf Ir Eit ze tunne das ein Vogt tun sollte. Vnd darumbe dass dis stete und Veste Si dis Vorgeschribnun Jar Zalus, so sint vier gliche Briefe gemahet dur gwardsami, und bisigelt mit Unserm der Vorgenanden Elisabeth Ebtischin, Hern Ulrichs Von Rüsegge, des Vogtis, nnd der Bürger von Zürich Ingesigile: Dis beschah Zürich in dem Jare do von Goctes Geburth waren zwelfhundert und nüntzig Jar an Sant Cathrinum Tage do Indictio was iiiy.

B.

Vertrag

*zwischen der Herrschaft von Österreich, Bischoff | und Stadt
Basel, und der Stadt Zürich, wegen | des Münzwesen von
A° 1344.*

Allen dien die disen Brief ansehent lesent oder hörent lesen Kunden Wir Herman Von Landenberg, Meiner Gnedigen Herren, der Hertzogen von Österrich Hauptman und Pfleger in Ir Landen ze Thurgow, ze Argow und in Elsatze, an derselben Miner Herren, der Hertzogen und Ir Landen stat; der Burgermeister, der Rat und die Burger Gemeinlich der Stadt von Basel, an Unsers Gnedigen Herren, Bischoff Johans von Basel, und an Unser stat; Vnd der Burgermeister, der Rat und die Burger Gemeinlich der Stadt von Zürich, an Unser Frowen, der Ebtischinne, und an Unser stat; dass Wir mit gutter Vorbetrachtung Einhellklich, durch gemeinen Nutz und notdurft detz Landes und Unser Stecten übereinkomen sie von Unser Müntzen wegen, die Wir ufge worfen haben, datz die beliben sullen in allen dien dingen und Ordnungen, als hienach geschrieben stat: detz Ersten sol die Müntze von Zovingen bestan, also datz von dem fure uf jeklich March Silbers gan sullen vier Pfunt Sechse Schil-

ling und Sechse Pfenning, der Pfenningen so der Müntzmeister von Zovingen machet; Aber uf jeklich March in der Müntze zu Basel sullen gan ouch von dem füre vier Pfunt, Sechse Schilling und Sechse Pfenning, und uffen die March in der Müntze Zürich vier Pfunt, Siben Schillinge und Sechse Pfenninge, ouch von dem füre, der Pfenningen so Man jeklicher diser Müntzen machet; doch sol Man dieselben Züricher March vinden bj Zovingen und bi Basler March umb vier Phunt und Sibend halben Schilling also datz Si doch bj Zürich Gewicht bestande umb vier Phunt und Achthalben Schilling als vorgeschrieben ist; Es sullen ouch dis vorgenanten Müntzin (in) also bestan, doch Si nüt gelichtert noch geschwechet werden: Were aber datz Unsere Müntzmeistere de keiner datz überfüre umb Sechs Pfenning, ane Gewerde, datz sölte Im weder an Lib noch an Gut gan: Es sullen auch die vorgenanten Unser Müntzmeistere en keine March Silber türor kosten dene unb vier Phunt der Pfenningen die in diesem vorgeschriebenen drie Müntzen gant, an allein der Müntzmeister von Zürich der mag Sie wol kousten um vier Phunt und einen Schilling, von der Swere und des Ueber-schlages wegen derselben Züricher Gewicht; aber der Müntzmeister von Zovingen mag si ouch Chousten umb vier Phunt und vier Pfenning, von der vernj und der ungelegenheit wegen des weges; Es mag ouch der Müntzmeister von Basel ein March Silber wol kousten umb vier Phunt und Sechse Phenning von dien Zunftgenossen, als Ir Recht ist, und von nieman anderem; Es en sullen ouch dieselben Müntzmeister en kein Silber umb deheinen Guldin kousten; Aber andre Lüte in dien Stecten und uf dem Lande mugen es wol kousten umb Guldin, also datz es an dem Wechsel nüt höher stande dene vier Phunt umb ein March: Es ersullen ouch die vorgenanten Unser Müntzmeistere mit Inen selben, noch mit Iren Bocten ein keinem Silber nach varn zekouffenne, weder gen Friburg in Brissgöw noch gen Tetnow, noch gen Schönöw noch zu dekeinem Silberberg, ane Geverde; Aber anderswa mugen Sie es wol kouffen, also datz Si nüt me

darumbe geben dene als vil als vorgeschrieben stat: Ouch sullen Wir Gemeinlich vorsehen uf dem Lande und in dien Stecten, es suen Burger, Geste, oder Wer es si, datz nieman enkein Silber türor kouffen sol dene eine March um vier Phunt Pfenningen derselben Müntzen: Wir sullen ouch gemeinlich und ernstlich vorsehen, datz nieman uf dem Lande noch in dien Stecten en keinen Pfenning dieser Müntzen usswegen, sejen, breñen noch beschroten soll: Es soll ouch nieman die alten Phenning, die Man nutz har ze Berne, ze Solothurn, und ze Burgdorf geschlagen hat, nemen noch geben, noch ouch die Phenning, die man noch für basser daschlagende wurde. Wir wurden dene über anders darüber ze Rate; aber die Müntzmeister und die Wechsler mugen sool dieselben alten Phenning nemen Also datz Sis breñen und tilginj. Ouch verjehen Wir die vorgeñanten Herman von Landenberg, der Land Vogt; der Burgermeister, der Rat und die Burgere von Basel; der Burgermeister der Rat und die Burger von Zürich, datz Wir mit uferhabnen Händen und mit Belerten Worten geschworn habin zu dien Heiligen, Were datz Wir harnach deheimst emphunden und inen wurden datz dieser vorgeñanten Stuken deheines von jemanen, es suen Müntzmeister oder andern Lüten überwarn wurde die da vorgeschrieben stant, datz Wir den oder die, die es überfuren, darumbe besseren sullen an Libe oder an Gut, nachdem als dii schuld ist, und sich die darunder erkennenet uff den Eit, die darüben under Uns dien vorgeschriebenen billich ze richtenne hant an dien Stetten da sich dii schulde bevindet, Wir sie ouch gemeinlich übereinkomen, were datz Unser keiner der vorgeñanten teilen an dem andern von Unsern Müntzen und der vorgeñanten Stuken wegen deheins Gebresten innan wurden, datz Wir denselben Gebresten einander heimlich künden sullen, der teil der sie emphunde dien an dien der Gebreste were; Vnd sullen ouch dieselben, dien es verbotschafftet wirt, darumbe eigenlich nachfragen und ervaren, also ob es sich mit der Warheit bevindet, datz

si sich ouch darumbē erkennen bi demselben Eide als vorgeschriebene stat. Were ouch datz die von Brysach in Ir Müntz geschlahende wurden, so sullen Sie sich aller der Bedingen und Gelübden verbinden ze gleicher Weise als ouch Wir Uns hievor an disen Brief verbunden haben, nach der Gewonheit als Ir Müntze stan soll: Ouch vergiche Ich der vorgevant Herman von Landenberg, datz Ich von Miner Herren wegen von Osterrich gunnen sol dien von Schönow und von Totnow Ir Silber ze furenne in wele diser dijen Müntzen Sie wellend und ouch gen Brisach, ob Man daschlahende wirt: man sol ouch wissen datz diser vorgeschriben Ordnung und dii Bedinge, dere Wir von Unser Müntzen wegen überein komen sin, jeklichem Herren und dien Stetten an dem Rechten siner Müntze unschedlich sin sol, ane Gewerde: Were ouch datz Unser Herren die Hertzogen von Osterrich den Vorgenanten von Landenberg von dem Ampte vertreten, so sölte sich derselb Amptman, der nach Im gesetzt wurde, ouch verbinden allen der Bedingen und Gelübdee ze gleicher Weise als vorgeschriben stat; Woolten aber datz Unser Herren von Osterrich nit gestatten, und sich derselb Amptman dahinder nüt verbunde, so Wir dieselben Unser Herren, die Hertzogen oder den Amptmann, detz ermanden, und dieselb Gelubde, und Büntruss, nach der Manung, in dien nechsten vierzehen Tagen nüt also volfurt wurde: So wen Wir gemeinlich aller diser vorgeschribnen Verbüntruss, Eiden und Gelübden gegen einander, ledig und los: Were ouch datz deheinem Teil under Uns harnach deheinst nüt fugtj bi diser vorgeschribnen Ordnunge von der Müntze ze belibenne, der Teil mag Sie wol widerruffen, und davon latztzen, sinem Eide unschedlich also datz die Müntzen, nüt gelichtert noch geschwechet werden: Darumbē zu einem Waren steten und vesten Urkunde aller diser vorgeschribnen Dingen und Bedingen so han Ich der vorgevant Herman von Landenberg, von Mine Herren, der Hertzogen von Osterrich und Ir Landen wegen den vorgevant,

Min Ingesigel gehenket an disen Brief; Ouch verjehen Wir die vorgeanten der Burgermeister der Rat und die Burgere von Basel, datz Wir zu Urkunde der Warheit aller dieser vorgechribnen Ordnungen und Gelübden Unser Stact Ingesigel zu des vorgeanten Unsers Herren detz Bischoffs und Unserer Handen gehenket haben an diesen Brief; Wir die vorgeanten der Burgermeister, der Rat und die Burgere von Zürich verjehen ouch offenlich datz Wir zu einem Waren und offenen Urkunde aller dieser vorgeanten Sachen und Verbüntnus Unser Statt Ingesigel für die vorgeschribnen unser frowen, die Ebtischinne, und für Uns, gehenket haben an diesen Brief, dero drye geliche geben wurden ze Brugge an dem nechsten Zinstag vor Sant Vürennen Tag detz Jars do man zalte von Goctes Geburt Tusent drü hundred Jahr und darnach in dem vierten und viertzgesten Jare.

C.

Revers

*So der Rath zu Zürich der Ebtissin | zum Frauw Münsver
wegen des | verliehenen Müntzwesen ge | geben; von
A° 1350.*

Allen die disen Brief sehend oder hörend lesen Künd Ich Rudolf Brun, Bürgermeister, und Wir der Ratt und die Zufftmeister der Stat Zürich, und verjehen offenlich datz Wir Unser Gnedigen frowen, Vron fiden von Goctes Gnaden Ebtischin Unsers Goctzhus Zürich, erbeceten haben, datz Di Uns gunnen und verhengt hatt ein Nüwe Müntz in Unser Stact ufzewerfen und ze schlagen hinen ze dem nechsten Unser frowen Tag ze der Liechtmis, und darnach dii nechsten drü Jar so nachenander koment, an alle Geverd; Vnd won och Arm und Rich derselben Nüwen Müntz in Unser Stact ze schlāhen nottürfftig weren; Darumb so gaben Wir der vorgeanten Unser Vrowen, Ebtischin zwentzig Guldin, datz Si Uns uf das vorgeant Zile zeschlagen erlobt hat; Mit der bescheidenheit, Wann och sich diiselben drü Jar erluffen